

## ZEITZEUGE

### Zigarettenmaschine „La Neva“

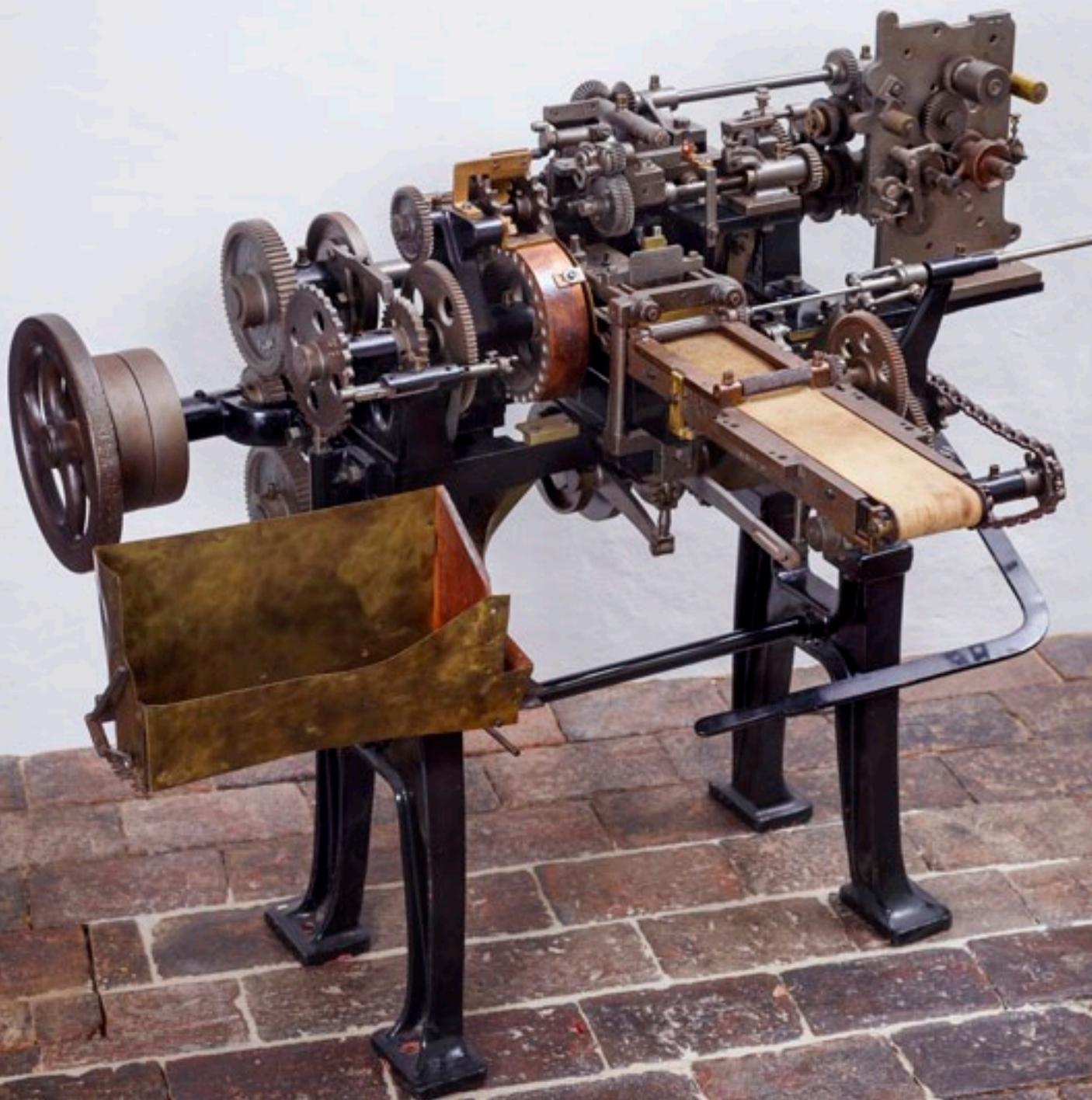
*Rauchware stopfen in schnellem Takt*

**AUSSTELLUNGSSORT** Tabakmuseum Fürstenfeld

**HERSTELLER** Decouffé, Frankreich

**LEISTUNG** 6.000 Zigaretten/Stunde

**AUS DEM JAHR** 1885





Harun



La Fleur



La Favorite

## Moderne Zeiten

Als Österreich zu rauchen begann und neue Maschinen die Industrialisierung des Landes vorantrieben.

**D**IE ARBEITERINNEN und Arbeiter waren besorgt, zu Recht besorgt. „Jedoch wurde die Zahl der Arbeitspersonen durch Neuaufnahme nicht ergänzt, sondern durch Aufstellungen von Maschinen die Arbeitskräfte ersetzt“, klagt die Arbeiterschaft der k. k. Tabakfabrik Fürstenfeld in einer Resolution aus dem Jahre 1910. „Die Maßregel trifft die Arbeiterschaft schwer, da die Arbeitslosigkeit immer größer wird und auch die Kinder der Arbeiterschaft nicht mehr in die Tabakfabrik aufgenommen werden.“ Das historische Schriftstück schließt mit der Bitte an die Generaldirektion, „die Aufstellung von Maschinen in einem langsameren Tempo vorzunehmen“.

Der Zug war freilich längst abgefahren und konnte nicht mehr gebremst werden: Bald nach dem Beginn der Zigarettenproduktion im Jahr 1873 wurde in Fürstenfeld begonnen, die Fertigung von Handarbeit auf Maschinenproduktion umzustellen. Die ersten Maschinen kamen aus Frankreich – wie die abgebildete „La Neva“ aus dem Jahre 1885, gebaut von der Pariser Firma Decoufflé.

La Neva ist ein nicht besonders großes, aber elegant gebautes und ziemlich flottes Räderwerk, das, angetrieben von einer Dampfmaschine, 6.000 Zigaretten pro Stunde stopfte und die Tätigkeit von 120 Arbeitern ersetzte, genauer gesagt: Arbeiterinnen. Für das händische Stopfen von Zigaretten wurden vorwiegend Frauen beschäftigt. Zum Vergleich, falls Sie an der Geschwindigkeit des Fortschritts interessiert sind: Decoufflé wurde 1979 vom deutschen Technologiekonzern Hauni übernom-

men und stellt bis heute Zigarettenmaschinen her, die pro Stunde bis zu 1,2 Millionen mit Tabak gefüllte Papierrollen auswerfen.

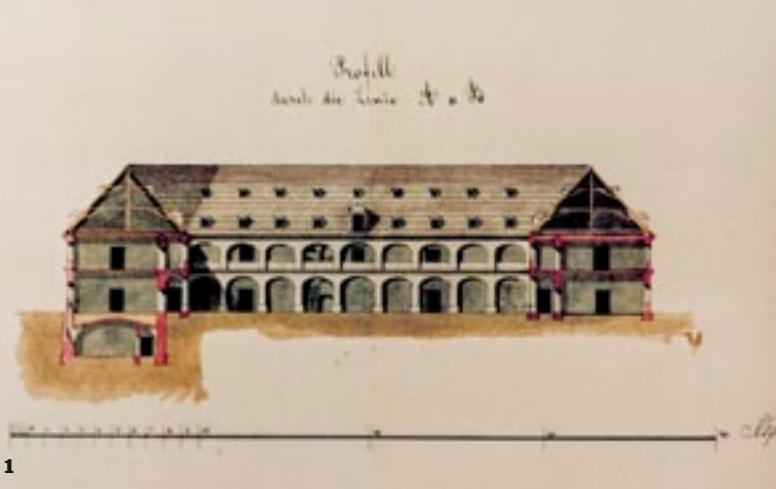
Die alte Neva hingegen ist ein Zeitzeuge von doppelter Bedeutung: Sie ist Zeuge für die Industrialisierung Europas im 19. Jahrhundert, die das wirtschaftliche, politische und soziale Leben verändern, die alte Berufsbilder auslöschen und neue schaffen wird.

Und sie ist Zeuge einer kulturhistorischen Epoche, die im 20. Jahrhundert ihren Höhepunkt erlebte und die in diesen Tagen zu Ende geht: Rauchen prägte jahrzehntelang unser Leben bis in die letzten Winkel hinein. Auch wenn sich das die jüngeren Leserinnen und Leser kaum vorstellen können: Geraucht wurde immer und überall, die Glimmstängel glühten in Büros, Flugzeugen und Restaurants, im Fernsehen, in der Werbung und auf der Kinoleinwand.

Die Ursprünge dieses allgemeinen und öffentlichen Suchtverhaltens reichen in das 15. Jahrhundert zurück. Nach der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus wurde nicht nur die gesunde Kartoffel, sondern auch Tabak nach Europa importiert. Warnungen vor →

**Rauchkultur Anfang des 20. Jahrhunderts: In dieser eleganten Kiste wurden Zigaretten in Kaffeehäusern dargeboten.**





**1: Die Tabakfabrik Fürstenfeld: 1693 gegründet, wurde bereits 1776 ein Neubau geplant.**

**2: Detail der Zigarettenmaschine: Das Tabakmuseum Fürstenfeld will sie wieder voll funktions-tüchtig machen.**



Mit jedem Zug Nikotin inhalier- te der moderne Raucher einen Hauch von Orient und Harem – die Zigarettenindus- trie verstand es schon immer, die richtigen Bilder im Kopf freizusetzen.

seinen gefährlichen Nebenwirkungen gab es jeden- falls schon früh genug. „Und als man sie wegen solch hässlicher Gewohnheiten tadelte“, berichtete Kolonialbischof Bartolomé de las Casas 1527 über rauchende spanische Siedler, „antworteten sie, dass es ihnen unmöglich sei, diese wieder abzulegen.“

Das lästige Laster sollte auch in Europa seine Wirkung nicht verfehlen. Der Konsum von Tabak – anfangs vorwiegend als Schnupftabak zu sich ge- nommen, schon bald auch in der Pfeife geraucht – war zwar von Beginn an umstritten, ließ sich aber trotz diverser Verbote, trotz teilweise hoher Steuern nicht mehr aufhalten. Er entwickelte mit jeder neuen Variante größere Breitenwirkung: Anfang des 19. Jahrhunderts kamen die ersten Zigarren auf den Markt und wurden schnell zum neuen Status- symbol der besseren Gesellschaft.

Nach dem Krimkrieg Mitte des 19. Jahrhun- derts kamen schließlich die in Russland und im Osmanischen Reich schon verbreiteten Zigaretten auch in Westeuropa groß in Mode.

Die erste österreichische Zigarette war 1856 die „ordinäre Doppelzigarette“: gut doppelt so lang wie normale Zigaretten, in der Mitte auseinander- zubrechen und an beiden Enden mit einem Mund- stück versehen. Ein Design, das sich nicht durch- setzen sollte. Auch an der Namensgebung wurde weiter gefeilt: Die nächsten Sorten trugen schon exotischere Namen wie *Samsun*, *Stambul* oder *Sultan*.

In Fürstenfeld begann die Zigarettenproduk- tion 1873. Die 1693 gegründete und nach Sevilla zweitälteste Tabakfabrik der Welt wurde zu einem modernen und florierenden Industriebetrieb. Der Markt wuchs sprunghaft: 1902 wurden in Fürsten- feld 65 Millionen Zigaretten erzeugt, die Zahl der Beschäftigten erreichte mit mehr als 2.200 Arbeiter- innen und Arbeitern einen Höchststand. Die Jobs waren zwar schlecht bezahlt, aber trotzdem be- gehrt: Die Tabakwerke waren berühmt für ihre ge- sicherten Arbeitsplätze. Es gab überdurchschnitt- lich gute Sozialleistungen, Gesundheitsvorsorge, Krankenbeihilfen, Kinderbetreuung für die arbei- tenden Mütter, ab 1908 sogar bezahlten Urlaub.

Die Anzahl der immer leistungsfähigeren Ma- schinen wuchs allerdings wesentlich schneller als die Zahl der Beschäftigten. Bei Einführung der Zigarettenproduktion waren in Fürstenfeld 83 Maschinen in Betrieb, 1880 waren es 250, und um die Jahrhundertwende standen bereits mehr als 1.000 Maschinen in den Werkshallen. Die eingangs zitierte Resolution von 1910 hatte also durchaus ihre Berechtigung, auch wenn die Sorgen der Arbeiterschaft zunächst unbegründet waren: Der Erste Weltkrieg kurbelte den Zigarettenbedarf noch einmal kräftig an, den Soldaten stand eine tägliche Ration von zehn Zigaretten zu. Die wirklich →

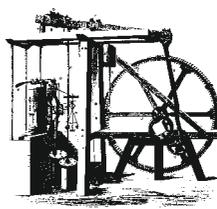
Die Anzahl der immer leistungsfähigeren Ma- schinen wuchs allerdings wesentlich schneller als die Zahl der Beschäftigten. Bei Einführung der Zigarettenproduktion waren in Fürstenfeld 83 Maschinen in Betrieb, 1880 waren es 250, und um die Jahrhundertwende standen bereits mehr als 1.000 Maschinen in den Werkshallen. Die eingangs zitierte Resolution von 1910 hatte also durchaus ihre Berechtigung, auch wenn die Sorgen der Arbeiterschaft zunächst unbegründet waren: Der Erste Weltkrieg kurbelte den Zigarettenbedarf noch einmal kräftig an, den Soldaten stand eine tägliche Ration von zehn Zigaretten zu. Die wirklich →

## ERSTE MEILENSTEINE DES MASCHINENZEITALTERS

**1764 Spinning Jenny**  
James Hargreaves, ein englischer Baumwollweber, erfindet eine Spinnmaschine, die er „Spinning Jenny“ nennt.



**1769 Dampfmaschine**  
James Watt verbessert den Wirkungsgrad der schon Anfang des Jahrhun- derts erfundenen Dampfmaschine.



**1785 Power Loom**  
Der Engländer Edmond Cartwright entwickelt den mechanischen Webstuhl, zunächst händisch, später mit Dampf betrieben.

